

|  |  |
| --- | --- |
| **Pädagogisches Konzept**  **Katholische Kindertageseinrichtung**  **St. Jakobus Remblinghausen** | **Stand: Feb. 2018** |



**Auf der Knippe 5**

**59872 Meschede-Remblinghausen**

**Telefon: 0291 /50131**

**Fax: 0291 /9087007**

**E-Mail:** [**st-jakobus@kath-kitas-hsk.de**](mailto:st-jakobus@kath-kitas-hsk.de)

**Homepage: [www.kita-st-jakobus.de](http://www.kita-st-jakobus.de)**

Inhaltsverzeichnis :

[1. Vorwort des Trägers 3](#_Toc378844793)

[2. Einrichtungssteckbrief 4](#_Toc378844794)

[2.1. Betreuungsplätze 4](#_Toc378844795)

[2.2. Einrichtungsschwerpunkte 5](#_Toc378844796)

[2.3. Sozialraum 5](#_Toc378844797)

[2.4. Personalstruktur 6](#_Toc378844798)

[3. Pädagogische und religionspädagogische Leitlinien 7](#_Toc378844799)

[4. Kindeswohl 8](#_Toc378844800)

[4.1. Prävention 8](#_Toc378844801)

[4.2. Personal 9](#_Toc378844802)

[5. Raumnutzungskonzept 9](#_Toc378844803)

[6. Grundsätze der Bildung und Förderung 10](#_Toc378844804)

[7. Sprachförderung 17](#_Toc378844805)

[8. Dokumentation 18](#_Toc378844806)

[9. Zusammenarbeit mit Eltern 19](#_Toc378844807)

[10. Partizipation / Beschwerde 22](#_Toc378844808)

[11. Zusammenarbeit mit anderen Einrichtungen und Diensten 23](#_Toc378844809)

[12. Öffentlichkeitsarbeit 25](#_Toc378844810)

[13. Qualitätssicherung 26](#_Toc378844811)

[14. Anlagen 27](#_Toc378844812)

# Vorwort des Trägers

Die katholische Kindertageseinrichtungen Hochsauerland-Waldeck gem. GmbH (kurz Kita gem. GmbH) ist eine Trägergesellschaft für katholische Kindertageseinrichtungen im Hochsauerland­kreis. Als anerkannter Träger der freien Jugendhilfe betreiben wir zurzeit 56 katholische Kindertageseinrichtungen im gesamten Hochsauerlandkreis. Derzeit beschäftigten wir rund 885 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.

Als größter Träger von Kindertageseinrichtungen im Hochsauerlandkreis ist es unser Ziel, die Einrichtungen wertorientiert, in ihrem katholischen Profil, zeitgemäß und bedarfsgerecht weiterzuentwickeln. Es ist unsere Aufgabe, die pastorale sowie familienpastorale und damit die pädagogische Arbeit der jeweiligen Tageseinrichtung sicherzustellen. Trägerschaft bedeutet für uns, unsere Kitas und die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in diesem Prozess zu begleiten, sowie ihre tägliche Arbeit durch unser Trägerhandeln zu unterstützen. Der Zusammenschluss in der Kita gem. GmbH schafft gute Voraussetzungen für die wirtschaftliche Zukunftssicherung der Einrichtungen und die bedarfsgerechte Weiterentwicklung der Einrichtungsangebote für Kinder und deren Familien.

Ziel der Arbeit in den Tageseinrichtungen ist es, den betreuten Kindern ihren individuellen Lebensweg als selbstbewusster gläubiger Mensch zu ermöglichen. Dabei ist es unser Wunsch, den Kindern und Familien die bestmöglichen Bildungs-, Erziehungs- und Betreuungsmöglichkeiten zu bieten. Das christliche Menschenbild, das von der Würde des einzelnen Kindes und seinem Recht auf Bildung und Erziehung sowie Teilhabe ausgeht, ist Maßstab für unser Handeln.

Unsere Kitas wollen insbesondere für suchende und fragende Familien unterstützende und bereichernde Angebote machen. Sie finden in unseren Einrichtungen Anregungen, Unterstützung und Ermutigung in Glaubens- und Lebensfragen.

Mit diesem Angebot sprechen unsere Kitas vor allem katholische Familien an. Sie stehen aber auch Familien mit anderen Konfessionen, Glaubensrichtungen und Weltanschauungen offen, die sich für die inhaltlich-konzeptionell katholische Ausrichtung und deren konkrete Ausgestaltung in der alltäglichen pädagogischen Praxis entscheiden.

Wir verstehen unsere Kitas als lernende Organisationen, die ihre Qualität fortlaufend und systematisch weiterentwickeln. Daher stellt die vorliegende Konzeption kein abgeschlossenes Werk dar. Sie besitzt eine lebendige Ausrichtung und orientiert sich bei der immer wiederkehrenden Überprüfung an den sich stetig verändernden Bedingungen.

Michael Stratmann

Pädagogische Fachbereichsleitung

# Einrichtungssteckbrief

**Name der Einrichtung:** Kath. Kita St. Jakobus Remblinghausen

gegründet 1964/65

**Adresse:** Auf der Knippe 5

59872 Meschede-Remblinghausen

Telefon: 0291 / 50131

Fax: 0291 / 9087007

E-Mail: st-jakobus@kath-kitas-hsk.de

Homepage: www.kita-st-jakobus.de

**Träger:** Katholische Kindertageseinrichtungen

Hochsauerland-Waldeck gem. GmbH

Stiftsplatz 13

59872 Meschede

Telefon: 0291 / 99 16 - 0

Fax: 05251 / 99 16 - 99

E-Mail: info@kath-kitas-hsk.de

Homepage: www.kath-kitas-hsk.de

# Betreuungsplätze

**Gruppen:** 2

für Kinder über drei Jahren: 28-32

für Kinder unter drei Jahren: 8-12

Gemeinsame Erziehung: Für die gemeinsame Erziehung von Kindern mit und ohne Entwicklungsrisiken bzw. Behinderungen können auf Antrag besonders geförderte Plätze bereitgestellt werden.

**Öffnungszeiten**

für 25-Stunden: täglich 07.30 bis 12.30 Uhr

für 35-Stunden: 07.30 bis 12.30 Uhr und 14.00 bis 16.30 Uhr

freitags nur 7.30 bis 12.30 Uhr

für 35-Stunden-Block: täglich 07.15 Uhr bis 14.15 Uhr

(mit kostenpflichtigem Mittagessen)

für 45-Stunden: 07.15 bis 16.45 Uhr

freitags 7:15 bis 14.15 Uhr (mit kostenpflichtigem Mittagessen)

**Raumprogramm**

Innen: siehe Grundrisszeichnung im Anhang

Außen: siehe Grundrisszeichnung im Anhang

# Einrichtungsschwerpunkte

Die Kita St. Jakobus Remblinghausen ist ein zertifiziertes „Haus der kleinen Forscher“, dort wird also in besonderem Maße die naturwissenschaftlich-technische Bildung der Kinder gefördert.

# Sozialraum

**Lage und Umgebung:** Die katholische Kindertageseinrichtung St. Jakobus (im Folgenden mit „Kita“ abgekürzt) liegt in Remblinghausen.

Der Ort ist ein Teil der Stadt Meschede und hat, zusammen mit den umliegenden kleinen Orten und Höfen, etwa 2000 Einwohner.

Das Kitagebäude befindet sich in Hanglage an der verkehrsberuhigten Straße „Auf der Knippe“, die ansonsten hauptsächlich von Wohnhäusern gesäumt ist. Im Obergeschoss des Kitagebäudes befindet sich die katholische öffentliche Bücherei. Angrenzend an das Außengelände liegt der örtliche Friedhof.

Die Umgebung des Dorfes ist ländlich geprägt mit Feldern, Wiesen und Wäldern. Das Dorf selbst bietet eine kleine Bäckerei, ein Lebensmittelgeschäft mit Metzgerei und Poststelle, einen Blumenladen und eine Schreinerei, sowie mehrere andere Gebäude des öffentlichen Lebens wie z.B. die Kirche, ein Gasthaus mit Hotelbetrieb, eine Volksbank und eine Sparkasse und mehrere mittelständische Gewerbebetriebe.

**Einzugsgebiet:** Der Einzugsbereich der Einrichtung ist groß – er besteht neben dem Hauptort Remblinghausen aus den zahlreichen, umliegenden Dörfern:

Löllinghausen, Vellinghausen, Horbach, Ennert, Enkhausen, Mielinghausen, Erflinghausen, Beringhausen, Klause, Blüggelscheid, Mosebolle, Drasenbeck, Einhaus, Köttinghausen, Höringhausen, Frielinghausen, Schüren, Bonacker und Schederberge. Bei Bedarf und je nach freien Platzzahlen werden auch Kinder aus anderen Orten aufgenommen.

**Familienstrukturen:** Viele der Familien, deren Kinder diese Einrichtung besuchen, leben im

traditionellen Verbund (Mutter-Vater-Kinder) zusammen, nur wenige

Elternteile sind alleinerziehend oder leben mit ihren Kindern in einer

sogenannten „Patchwork-Familie“. Oft bewohnen die Familien ein

eigenes Haus mit Garten, etwa ein Drittel wohnt in einem Haus oder

einer Wohnung zur Miete, über zwei Drittel der Familien haben mehr als

ein Kind. Viele Kinder wachsen in engem Kontakt zu ihren Großeltern auf.

Bei einem Großteil der Familien sind beide Elternteile berufstätig, oftmals arbeiten die Mütter in Teilzeit, während die Väter ganztags arbeiten gehen, seltener ist es umgekehrt. Die Arbeitslosenquote unter den Eltern ist sehr gering. Im Durchschnitt sind über 90 % der Familien deutschstämmig.

**Verkehrsanbindung:** Nahe der Einrichtung verläuft die Bundesstraße 55, die auch regelmäßigen Linienbusverkehr bietet. Die zu Remblinghausen gehörenden Dörfer sind durch Landstraßen mit der Kita verbunden, hier ist allerdings ein eigner PKW notwendig, da Linienbusse wenn überhaupt nur selten verkehren.

# Personalstruktur

**Für die Einrichtung** ist grundsätzlich folgende Personalstruktur in Kraft gesetzt:

|  |  |
| --- | --- |
| **Leitung:** | * Führung des Einrichtungspersonals * Organisation und Betriebsführung * Qualitätssicherung und –entwicklung * Elternmitwirkung und –mitbestimmung * Kooperation und Vernetzung * Gruppen- und gruppenübergreifende Angebote |
| **Abwesenheitsvertretung:** | * Die Leitung wird bei Abwesenheit durch benannte Abwesenheitsvertretung vertreten. |
| **Fachkraft:** | * Gruppen- und gruppenübergreifende Angebote * Gestaltung der Räumlichkeiten und Tagesstruktur * Beobachtung und Dokumentation der kindlichen Entwicklung * Erziehungs- und Bildungspartnerschaft mit den Eltern * Pflegerische und hauswirtschaftliche Tätigkeiten * Fachliche Anweisung von Ergänzungskräften und Praktikantinnen sowie Praktikanten * Für jede Gruppe wird eine Fachkraft benannt (früher: Gruppenleitung), die die Funktion der Koordinatorin der Gruppe und der „ersten Ansprechpartnerin" für Eltern und Leitung übernimmt. |
| **Ergänzungskraft:** | * Gruppen- und gruppenübergreifende Angebote * Gestaltung der Räumlichkeiten und Tagesstruktur * Erziehungs- und Bildungspartnerschaft mit den Eltern * Pflegerische und hauswirtschaftliche Tätigkeiten |
| **Integrationskraft:** | * Entwicklung und Umsetzung von Förderangeboten in Einzel-   und Gruppenangeboten   * Beobachtung und Dokumentation der kindlichen Entwicklung * Erziehungs- und Bildungspartnerschaft mit den Eltern * Vernetzung mit anderen therapeutischen Einrichtungen |
| **Praktikant/innen:** | * Praktikantinnen und Praktikanten sind herzlich willkommen * Sie haben die Möglichkeit, einen Einblick in das Berufsfeld „Kindertageseinrichtung“ zu erlangen, sich mit Eigeninitiative und Interesse einzubringen und das Praktikum zur persönlichen und beruflichen Weiterbildung zu nutzen * Die Einrichtung arbeitet mit verschiedenen sozialpädagogischen Fach- und Hochschulen zusammen. |

Bei der Darstellung handelt es sich um Auszüge aus den derzeit gültigen Stellenbeschreibungen.

Der Umfang des Personalstundenbudgets, das in der Kindertageseinrichtung eingesetzt wird, ist abhängig von der Belegung der Einrichtung. Maßgeblich ist § 19 Kinderbildungsgesetz (KiBiz) nebst Anlage.

# Pädagogische und religionspädagogische Leitlinien

Die (religions-)pädagogische Arbeit und das gesamte Handeln in unserer Einrichtung basiert auf dem christlichen Menschenbild und dessen Wertvorstellungen unter Beachtung der Einzigartigkeit des Menschen als Ebenbild Gottes und somit auf der unbedingten Würde jedes Menschen. In der Personenwürde gründen die Rechte der Kinder, insbesondere ihr Recht auf ganzheitliche Bildung und Erziehung und ihr Recht auf Teilhabe. Ziel ist es, jedem Kind seinen individuellen Lebensweg als selbstbewusster gläubiger Mensch zu ermöglichen.

Das Kind ist Hauptakteur seiner (religiösen) Bildungsprozesse. Die dafür notwendigen Kompetenzen bringt das Kind mit. Die Religiosität bzw. Spiritualität des Kindes ist Basis der Bildung und Erziehung. In unserer Einrichtung kann das Kind in kindgemäßer Weise Glauben (er)leben, Angenommen-Sein und Freundschaft erfahren, die Welt entdecken und sich mit dem christlichen Glauben beschäftigen und auseinandersetzen.

Zum ganzheitlichen Verständnis von Bildung und Erziehung gehört insbesondere die religiöse Dimension. Sie ermöglicht es, Sinnzusammenhänge zu erfassen, die das „Ganze“ der Welt erschließen. Dabei bedarf es der pädagogischen Begleitung, die als planmäßiges, reflektiertes Handeln die für den Selbstbildungsprozess notwendigen Rahmenbedingungen zum Wohl des Kindes schafft.

Wir verstehen unsere Einrichtung als pastoralen Ort mit einem klaren familienpastoralen Auftrag, die in ihre örtliche Kirchengemeinde eingebunden ist.

Alle Kinder und deren Familien werden mit ihren unterschiedlichen sozialen, kulturellen und religiösen Hintergründen als Bereicherung im Zusammenleben der Einrichtungsgemeinschaft wertschätzend erlebt und angenommen. Wir ermöglichen Austausch und Begegnung. Deshalb ist für uns die Offenheit für und der Respekt vor anderen Konfessionen, Religionen und Weltanschauungen selbstverständlich.

Wir verstehen uns des Weiteren als familienunterstützende Bildungseinrichtung und richten unsere Arbeit an den Bedürfnissen der Kinder und ihren Familien aus. Auf der Grundlage unseres Bildes vom Menschen entwickeln wir eine Kultur der Achtsamkeit insbesondere gegenüber den uns anvertrauten Kindern.

Der Alltag in der Kita wird von Kindern und Erzieherinnen gemeinsam gestaltet und erlebt. Das Kind ist Mittelpunkt der pädagogischen Arbeit. Es wird in seiner ganzen Persönlichkeit wahrgenommen und ungeachtet von sozialen Umständen oder Religionszugehörigkeit mit seinen Bedürfnissen und Interessen angenommen.

Wir unterstützen die Kinder darin, eigene Entscheidungen zu treffen, diese zu überdenken und danach zu handeln, um sie in ihrer Persönlichkeitsentwicklung zu fördern.

Regeln für das gemeinsame Miteinander werden zum Teil von den Erzieherinnen vorgegeben, zum Teil entwickeln die Kinder sie mit den Erziehern gemeinsam. Diese Regeln erleichtern das gemeinsame Leben und gelten in gleichem Maße für alle – sie schränken ein und helfen den Kindern, Grenzen zu akzeptieren, aber sie öffnen auch einen Handlungsspielraum, in dem die Kinder üben können, selbstständig zu agieren.

Wir unterstützen die Kinder in ihren Belangen und suchen gemeinsam mit ihnen nach Lösungsmöglichkeiten für Alltagsprobleme und Konflikte, bis sie in der Lage sind, dies selbstständig zu tun.

Die Tageseinrichtung bietet Kindern die Gelegenheit, Kontakte außerhalb der Familie zu knüpfen. Die eigene Gruppe bietet jedem Kind Geborgenheit und Rückzugsmöglichkeit; es besteht jedoch immer die Möglichkeit, sich nach Absprache mit den Erziehern in der anderen Gruppe, den anderen Räumen der Einrichtung oder auf dem Außengelände aufzuhalten. Durch gezielte Beschäftigung und freies Spiel erlernen Kinder, Wünsche, Gefühle und Vorstellungen anderen Kindern und Erziehern mitzuteilen und die anderer zu akzeptieren und miteinander zu kommunizieren. Mit zunehmendem Alter sind die Kinder so in der Lage, Freundschaften zu entwickeln und zu pflegen.

In der Gemeinschaft erfahren die Kinder, dass das gemeinsame Leben gegenseitige Rücksicht erfordert, aber auch, dass man sich für seine eigenen Bedürfnisse einsetzen muss und darf. Ebenso lernen sie die Vorzüge der eigenen Persönlichkeit und die anderer Menschen kennen, erfahren aber ebenso die eigenen und fremden Grenzen und Schwachpunkte. So ist der gesamte Alltag in der Kita ein großes soziales und emotionales Lernfeld, das den Kindern Tag für Tag neue Erfahrungen ermöglicht.

# Kindeswohl

Der Gesetzgeber hat für die Kitas in den §§ 1 Abs. 3 und 8a SGB VIII den Kinderschutzauftrag festgeschrieben. Die Erfüllung grundsätzlicher Standards, wie räumliche, fachliche, wirtschaftliche und personelle Voraussetzungen ist für die Betriebserlaubnis unserer Kita verbindlich und wird über das Jugendamt als Aufsichtsbehörde überwacht. Ergänzend hat das Erzbistum Paderborn im Rahmen der Präventionsordnung Standards zum Schutz der Kinder formuliert, die sowohl vom Träger als auch von allen Mitarbeitenden einzuhalten sind.

Kinder vor Gefahren für ihr Wohl zu schützen, ihre Rechte zu achten und ihre sozialen und emotionalen Kompetenzen zu fördern sind Pflichtaufgaben jeder Kita und daher zentraler Bestandteil der gesamten Konzeption. Auf diese Weise werden Resilienz und mögliche Schutzfaktoren betont und nicht nur die Risikofaktoren in den Mittelpunkt gestellt. Die Fachkräfte in unserer Einrichtung erleben die Kinder viele Stunden am Tag, sie haben regelmäßig Kontakt zu den Eltern und verstehen ihre Aufgaben im Sinne einer Bildungs- und Erziehungspartnerschaft. Die Fachkräfte sind sensibilisiert frühzeitig Anzeichen zu erkennen, die das Wohl des Kindes gefährden können. Sie unterstützen und beraten die Familie bei der Wahrnehmung ihrer Erziehungsaufgaben, vermitteln Hilfe durch geeignete Fachkräfte und leiten ggf. konkrete Hilfen ein.

# Prävention

Folgende Grundsätze schaffen einen verbindlichen Rahmen für die Anwendung präventiver Strategien zur Verhinderung von Kindeswohlgefährdungen, beispielsweise körperliche oder seelische Vernachlässigung oder (sexualisierte) Gewaltanwendungen:

* Mit Achtsamkeit wird darüber gewacht, dass Wertschätzung und Respekt in der Arbeit mit den Kindern, in der Zusammenarbeit mit den Eltern und im Umgang mit Mitarbeitenden und Vorgesetzten, auch und gerade in Belastungssituationen, gewahrt werden.
* Die pädagogischen Beziehungen sind frei von jeder Form von Gewalt.
* Die Kinder werden durch einen behutsamen Umgang mit Nähe und Distanz gestärkt. Ihre Grenzen werden geachtet.
* Kinder und Eltern haben ein Recht auf Mitbestimmung und Beschwerde.
* Pädagogische Handlungen und Entscheidungen werden transparent gestaltet.
* Die Zuständigkeiten sind klar geregelt. Kinder und Eltern wissen, an wen sie sich wenden können.
* Alle Mitarbeitenden setzen sich verpflichtend für den Schutz des Kindeswohls ein.

Die Grundsätze schließen Handlungsschritte für den Fall, dass eine Gefährdung des Kindeswohls angenommen wird, mit ein.

Bei Hinweisen auf eine Gefährdung des Kindeswohls werden mindestens folgende Handlungsschritte durchlaufen:

* Gefährdungen erkennen/ Beobachtungen dokumentieren und überprüfen
* Gefährdungsrisiko abschätzen (ggf. mit Beratung einer “insoweit erfahrenen Fachkraft“)
* Schutzplan vereinbaren und umsetzen
* (mit Beteiligung der Erziehungsberechtigten und der Kinder)
* Beobachtungen fortlaufend dokumentieren
* soweit der Schutzplan nicht umgesetzt wird oder ausreicht, um die Kindeswohlgefährdung abzustellen, Einbindung des zuständigen Jugendamtes

# Personal

Alle Beschäftigten in unserer Kita sind für Gefährdungen der Kinder durch Misshandlungen oder Missbrauch durch regelmäßige Schulungen von Seiten des Erzbistums Paderborn, je nach Verantwortungsbereich abgestuft, sensibilisiert. Sie legen nach der geltenden Präventions­ordnung regelmäßig erweiterte Führungszeugnisse vor. Innerhalb unseres Verbandsgebietes gibt es für mehrere Einrichtungen ausgebildete zuständige „insoweit erfahrene Fachkräfte zur Gefährdungseinschätzung“, an die sich die Einrichtungen mit Beratungsbedarf wenden können.

# Raumnutzungskonzept

In unserer Kita gibt es zwei Gruppenräume, jeweils mit einem Nebenraum und einem eigenen, ausgelagerten Wasch- und Toilettenraum. In einem der Waschräume befindet sich eine Dusche, die im Bedarfsfall von allen genutzt werden kann. Zusätzlich gehört zu jedem Gruppenraum eine Garderobe mit Ablageflächen, Mantelhaken, Bänken und Schuhablagen, die sich im Flurbereich befindet. Jeder Garderobenhaken ist mit einem Eigentumssymbol und einem Foto des Kindes versehen und ist so eindeutig immer nur einem Kind für die Dauer seiner Kita-Zeit zugeordnet.

Das Eigentumssymbol ist auch über dem Handtuch im gruppeneigenen Waschraum, am Turnbeutel und an den Eigentumsfächern der Kinder im Gruppenraum angebracht.

Die Gruppenräume sind klar strukturiert und damit für die Kinder leicht zu überschauen.

Es gibt verschiedene, wechselnd eingerichtete Spielbereiche, z.B. einen Rollenspielbereich, einen Baubereich, einen Mal – und Basteltisch, Spieltische und -teppiche und ein Lesesofa. Bei der Gestaltung wird auf die Bedürfnisse jeder vertretenen Altersgruppe geachtet und die Interessen der Kinder werden mit einbezogen. Ganz wichtig ist uns eine reizarme Gestaltung und der freie Blick nach draußen und viel Tageslicht in den Räumen durch kaum oder gar nicht gestaltete Fensterscheiben.

Der Turnraum im ersten Obergeschoss wird zum angeleiteten Turnen genutzt, aber auch für kurze Bewegungspausen im Alltag und für das Freispiel der älteren Kindergartenkinder.

Die Kinderküche in kindgerechter Höhe wird für hauswirtschaftliche Beschäftigungen verschiedenster Art gemeinsam mit den Erzieherinnen genutzt.

Der gesamte Flurbereich im Kindergarten wird als Spielfläche mit einbezogen. Ebenso bestehen für den großen Mehrzweckraum bestimmte Absprachen, die seine Nutzungsmöglichkeiten für die Kinder regeln. Ebenfalls wird dieser Mehrzweckraum zu bestimmten Gelegenheiten auch für das gemeinsame Mittagessen der Ganztagskinder genutzt.

Der kleinere Mehrzweckraum wird je nach Bedarf unterschiedlich genutzt – wenn Ganztagskinder bei uns sind, die einen Mittagsschlaf brauchen, ist der kleine Mehrzweckraum, der komplett verdunkelt werden kann, unser Ruhe- und Schlafzimmer. Wenn dies nicht erforderlich ist, nutzen wir ihn für das freie Spiel der Kinder, z.B. als Werk- und Forscherraum.

Das große Außengelände mit Sandkasten, einer großen Wiese mit Baumbestand, verschiedenen Spielgeräten, Garten, Holzterrasse und einer geteerten Fläche bietet den Kindern unterschiedlichste Spielmöglichkeiten und wird oft in der Mittags- und Nachmittagszeit von allen gemeinsam genutzt. Da das gesamte Gelände umzäunt (abschließbar) und gut einsehbar ist, dürfen die älteren Kinder in Kleingruppen aber auch im Laufe des Kita-Tages allein draußen spielen.

Zusätzlich hat unsere Einrichtung noch ein Büro und einen separaten Personalraum. Ebenso gibt es einen Wickelraum für unsere jüngsten Kindergartenkinder.

Zur Kita gehören außerdem noch ein Keller und ein Dachboden. Zur besseren Übersicht findet sich im Anhang der Gebäudegrundriss unseres Erd- und Obergeschosses.

# Grundsätze der Bildung und Förderung

Die Familien werden in ihrer Erziehungs- und Bildungsaufgabe durch die Kita unterstützt und ergänzt. Hierbei steht die Förderung des Kindes, orientiert an seinen individuellen Bedürfnissen, im Mittelpunkt. Die Zielsetzung der Zusammenarbeit mit den Eltern ist deshalb eine gelingende Erziehungs- und Bildungspartnerschaft. Sie wird in einer partnerschaftlichen Begegnung und mit gegenseitiger Wertschätzung praktiziert. Dies geschieht in einer Haltung der gegenseitigen Toleranz, des Respekts, der Zugewandtheit und des gleichberechtigten Dialogs. Dabei sind die Eltern die Experten für ihre Kinder und das pädagogische Fachpersonal die Experten für die Gestaltung, Erziehung und Betreuung in der Einrichtung. Wenn Kinder die Beziehung zwischen den Fachkräften und ihren Eltern als respektvoll und interessiert erleben, so kann es sich in der Einrichtung sicher und geborgen fühlen. Dies ist eine Grundvoraussetzung, damit die Kita als entwicklungsfördernder und anregender Lernort erfahren wird. Interkulturelle Eigenarten der Kinder und Familien werden geachtet.

Grundlage für diese Erziehungspartnerschaft ist der regelmäßige und vertrauensvolle Austausch zwischen Eltern und Fachkräften.

Hierzu bieten wir regelmäßig (üblicherweise 2x jährlich) Elternsprechtage an, an denen Erzieher und Eltern sich über die Entwicklung und das Verhalten, sowie Bedürfnisse und Interessen der jeweiligen Kinder austauschen können und einander im Umgang mit ihnen unterstützende Hinweise geben. Hinzu kommen bei Bedarf Vorträge von externen Fachleuten, die zu bestimmten Erziehungsbereichen referieren bzw. anderweitig mit den Eltern arbeiten.

Mit unserem Anliegen, den Kindern und deren Familien die bestmöglichen Bildungs-, Erziehungs- und Betreuungsmöglichkeiten zu bieten, erfüllen wir den Förderauftrag des Landes NRW. Dies geschieht, indem wir uns am Wohl des Kindes und an dessen Einzigartigkeit orientieren und daraus kindgerechte Konzepte entwickeln, die diesem Zeit, Raum und Anregung zur Entfaltung seiner Persönlichkeit geben. So wird die Entwicklung zu einer eigenverantwortlichen, selbstbewussten und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit unterstützt.

Bildungsbereiche, die bei uns gefördert werden:

Bewegung:

Über Bewegung lernen Kinder besonders nachhaltig, sodass wir auf diesen Bildungsbereich viel Wert legen.

Bewegungsanlässe werden im Kita-Alltag immer wieder gezielt aber auch unbewusst geboten. Da unser Gebäude recht groß ist und sich über zwei Etagen erstreckt, haben die Kinder schon durch die äußeren Umstände viel Bewegung. Zusätzlich bieten wir gezielte Bewegungsangebote im Turnraum, im Flur oder dem Bällebad an. Auch in den Gemeinschaftsräumen ist bewegtes Spiel nach Absprache und solange niemand anderes dadurch gestört wird, erlaubt. Zahlreiche Bewegungsmaterialien wie Fahrzeuge, Bälle, Matten, Tunnel, Trampolin, Rutsche, etc. stehen den Kindern zur Verfügung. Aber auch Alltagsmaterialien und Möbel werden von uns regelmäßig für verschiedene Bewegungsangebote genutzt.

Ebenfalls ist es uns wichtig, dass die Kinder möglichst bei jeder Wetterlage die Gelegenheit zur Bewegung an der frischen Luft bekommen, auf unserem Außengelände oder bei einem Spaziergang. So fördern wir die Gesundheit der uns anvertrauten Kinder und kommen ihrem natürlichen, kindlichen Bewegungsdrang entgegen.

Körper, Gesundheit und Ernährung

Wir sind bemüht, die Gesundheit der Kinder, die unsere Kita besuchen, durch das Einbinden von Hygiene-, Ernährungs- und Bewegungserziehung (siehe Überschrift Bewegung) in unseren Alltag zu erhalten und zu fördern. Die Ernährung der Kinder nimmt, je nach Betreuungsumfang, ein bis drei Mal täglich eine gewisse Zeit des Tages in der Kita in Anspruch (Frühstück, Mittagessen, Nachmittags-Snack). Bei jeder Mahlzeit ist es uns wichtig, dass die Kinder lernen, sich an Tischregeln zu halten, welche Nahrung ihre Gesundheit fördert und welche ihr schadet, wie sie heißt und wo sie her kommt. Lesen Sie dazu auch den Punkt „Mittagsbetreuung“.

Den ganzen Tag über stehen den Kindern in der Kita Getränke zur Verfügung (Tee, Wasser und zum Frühstück auch Milch), für die die Eltern nicht zusätzlich zahlen müssen.

In ihrem Alltag bei uns erlernen die Kinder den verantwortungsvollen Umgang mit sich und anderen. Dazu gehört das Kennenlernen des eigenen Körpers und dessen Bedürfnissen durch kindgerechte Angebote zum Thema, der hygienische Toilettengang, das Waschen von Händen und Mund vor bzw. nach dem Essen, das Zähneputzen und die Ruhephase am Mittag und der aufmerksame Blick auf Verunreinigungen in ihrer Umgebung und deren Beseitigung. Zusätzlich wird unsere Einrichtung täglich nach Betreuungsschluss von geschultem Personal nach strukturierten Plänen gereinigt, um Kindern und Erzieherinnen ein sauberes Lern- und Arbeitsumfeld zu bieten.

Wichtig: Um die Weiterverbreitung von Krankheiten zu vermeiden, dürfen Kinder mit ansteckenden Infektionen o.ä. die Kita nicht besuchen – bei schwereren Erkrankungen fordern wir vor der Rückkehr ein Attest des behandelnden Arztes, um die anderen Kinder aber auch das Personal vor einer Erkrankung zu schützen. Kinder, die während des Kitabesuchs erkranken (Fieber, Erbrechen, Durchfall o.ä.), müssen umgehend von ihren Eltern abgeholt werden und müssen der Kita je nach Erkrankung 24-48 Stunden fern bleiben.

Sprache und Kommunikation

Die Spracherziehung ist eine der zentralen Aufgaben der Kita und ein allgegenwärtiger Teil des Kita-Alltags. So werden die Handlungen der Kinder vom Erzieher sprachlich begleitet und im täglichen Morgenkreis bieten Sprachspiele, Geschichten, Lieder und der Gesprächsaustausch viel Raum für eine umfassende Entfaltung der kindlichen Sprachkompetenz. Wir verfügen darüber hinaus über ein reichhaltiges Angebot an Bilderbüchern, Sprachspielen, Handpuppen usw.

Im Alltag werden auch die für ein harmonisches Miteinander notwendigen Regeln geübt: Einander zuhören, andere ausreden lassen, warten bis man an der Reihe ist, im ganzen Satz sprechen und auf einen angemessenen Umgangston zu achten. Hierbei dient der Erzieher als Vorbild. Besonders viele Sprachanlässe bieten unsere gemeinsamen Mahlzeiten. Zur Dokumentation der Sprachentwicklung der uns anvertrauten Kinder nutzen wir spezielle Beobachtungsbögen („BaSik“ – weitere Infos hierzu erhalten Sie gern in der Kita). Lesen Sie hierzu auch Punkt 7, Sprachförderung.

Soziale, kulturelle und interkulturelle Bildung

Wie bereits unter Punkt 3. erwähnt, ist der gesamte Alltag in der Kita ein großes soziales Lernfeld, das den Kindern Tag für Tag neue Erfahrungen ermöglicht. Die Kita ist nach dem eigenen Zuhause oder der Tagesmutter der erste Lebensbereich der Kinder, in dem sie die Möglichkeit haben, unter Gleichaltrigen zu sein und soziale Regeln in einer Gruppe zu erlernen. Hierzu gehört Rücksichtnahme aber auch das Durchsetzen der eigenen Bedürfnisse, Teilen und Abgeben, Bekommen und Annehmen, Streit und Versöhnung, Ärger und Freude, Verantwortung übernehmen oder abgeben und vieles mehr, was die Kinder stark macht für ihr weiteres Leben, das ab sofort vorranging in sozialen Gefügen (Schulklasse, Ausbildungsgang, Berufswelt…) stattfinden wird.

Auch das kulturelle Leben in Remblinghausen ist von großer Vielfalt geprägt – die Kinder haben im privaten Bereich zahlreiche Möglichkeiten, sich Vereinen oder Gruppen anzuschließen und wir als Kita arbeiten ebenfalls regelmäßig mit den ortsansässigen Institutionen zusammen und nutzen gemeinsam mit den Kindern die Einrichtungen des öffentlichen Lebens unseres Dorfes.

Durch Exkursionen z. B. in handwerkliche oder Dienstleistungsbetriebe oder Einladungen an Menschen, die auf unterschiedlichste Weise die Arbeit unserer Einrichtung bereichern, bekommen die Kinder Einblick in verschiedene Lebensweisen, Berufe und Traditionen.

Interkulturelle Bildung ist in unserer Einrichtung seltener ein Thema, da wir durch die gegebenen Strukturen unserer Familien keine kulturelle Vielfalt vorfinden. Eine Auseinandersetzung mit anderen Kulturen, wie z.B. bei Projekten zu fernen Ländern, wird aber dennoch in unserem pädagogischen Konzept berücksichtigt.

Musisch-ästhetische Bildung

Im Jahr 2010 wurde unsere Einrichtung erstmals mit dem „Felix“ ausgezeichnet – der Plakette des deutschen Chorverbandes für besonderes musikalisches Wirken in der pädagogischen Arbeit; 2013 konnten wir die Auszeichnung für weitere drei Jahre verlängern. Die Zertifizierung gibt es heute in dieser Form nicht mehr – ihre Grundsätze und Ideale verfolgen wir aber weiterhin.

Singen und Musizieren hat, wie in vielen anderen Regionen Deutschlands, bei uns im Hochsauerland vielfach noch einen traditionellen Wert – in der Kirche, auf dem Schützenfest, beim Karneval und auf Gemeindefesten hören die Kinder die verschiedensten Gesänge, teils auch mit musikalischer Begleitung, die sie dann in ihrem Spiel imitieren. Viele Kinder lieben es, zu rhythmischen Liedern zu tanzen und sie mitzusingen. Gerade beim gemeinsamen Singen und Musizieren lässt sich ganz bewusst Gemeinschaft erleben, zusätzlich bringt beides viele Vorteile für die Entwicklung der Kinder mit sich – so z.B. die Förderung der Sprachentwicklung, der Merkfähigkeit und des Selbstbewusstseins, aber auch die emotionale Ausgeglichenheit. Daher hat dieser Bildungsbereich einen hohen Stellenwert in unserer täglichen Arbeit. Jede Gruppe versammelt sich täglich zum Morgenkreis, der neben Gesprächen und Geschichten vom Begrüßungslied über mehrere Spiel- und Bewegungslieder aufgebaut ist. Einmal wöchentlich findet dieser Kreis gruppenübergreifend statt und ist ein reiner „Singkreis“, bei dem neues und altes Liedgut gesungen und teils musikalisch begleitet wird.

Weiterhin können die Kinder in unserer Einrichtung beim Gestalten, Malen und Basteln kreativ und jederzeit selbstständig tätig werden, indem sie die hierfür bereitgestellten Materialien nutzen. Regelmäßig finden aber auch angeleitete Angebote zu diesem Thema statt, um den Kindern neue Techniken, Werkzeuge und Materialien näher zu bringen und ihre Fähigkeiten und ihren Ideenreichtum auszubauen.

Religion und Ethik

Für uns als Einrichtung in katholischer Trägerschaft kommt noch ein weiterer Bildungsbereich hinzu, der unsere Arbeit besonders prägt – die Religionspädagogik. Wir wollen gemeinsam mit den Kindern unseren Glauben leben und *er*leben und versuchen, in den unmittelbaren Lebensbereichen der Kinder religiöse Ansätze zu finden und aufzuzeigen. Neben den zahlreichen kleinen Dingen, die unseren Alltag begleiten, gibt es für die intensivere Arbeit an religiösen Themen die „Jakobusteams“. Diese bestehen aus jeweils 5-8 Kindern ab 4 Jahren, die sich in regelmäßigen Abständen treffen, um sich gemeinsam mit einer Erzieherin mit einem bestimmten religiösen Thema, oft angelehnt an das Kirchenjahr oder biblische Geschichten, zu beschäftigen. Außerdem kümmern sich die Jakobusteams seit dem Jahr 2013 vierteljährlich um die Gestaltung des örtlichen Friedhofs-Schaukastens.

Die Kita bereitet außerdem in regelmäßigen Abständen (2-3 Mal jährlich) kindgerechte Gottesdienste vor, die in der örtlichen Pfarrkirche unter Beteiligung der Gemeinde gefeiert werden.

Mathematische Bildung

Mathematische Bildung findet bei uns vorrangig alltagsintegriert statt – es ist beispielsweise üblich, dass wir morgens gemeinsam zählen, wie viele Kinder in die Kita gekommen sind und wie viele Gruppenmitglieder fehlen. Außerdem beschäftigen wir uns jeden Tag mit dem aktuellen Wochentag und Datum, was ebenfalls zum Zählen anregt. Zusätzlich ist unser Gebäude so gestaltet, dass es an verschiedenen Stellen Anreize zum Zählen und zur Zahlenerfahrung bietet, z.B. durch aufgeklebte Ziffern auf den Treppenstufen ins Obergeschoss. Hinzu kommen immer wieder gezielte Angebote (Spiele, Lieder, Bewegungseinheiten, Bilderbücher etc.) zum Thema, die den Kindern auf altersgerechte Weise die Mathematik näher bringen.

Naturwissenschaftlich-technische Bildung

Über naturwissenschaftliche Beschäftigungen und Experimente erlangen die Kinder unserer Einrichtung die Möglichkeit, Zusammenhänge und Gesetzmäßigkeiten ihrer Umwelt zu erfassen und zu begreifen. Lupen, Trichter, Reagenzgläser, Litermaße, Pipetten, Pinzetten und weiteres wissenschaftliches Werkzeug und kindgerechte Fachliteratur zum Thema gehören zu unserer Ausstattung. Seit 2017 ist unsere Kita als „Haus der kleinen Forscher“ zertifiziert und wir bieten monatlich an einem Nachmittag im Monat die sogenannte Forscher AG an, bei der eine Kleingruppe von Kindern ab 4 Jahren mit einer Erzieherin zu einem bestimmten Thema arbeitet.

Technische Bildung erlangen unsere Kita-Kinder durch das Bauen mit unseren zahlreichen, verschiedenen Materialien. Grobes Material wie Bretter und Autoreifen auf dem Außengelände oder Kisten und Matten im Turnraum gehören ebenso dazu wie kleines, feinmotorisches Material wie Lego-Bausteine oder Steckspiele. Außerdem zählt eine Werkbank mit funktionstüchtigem Werkzeug (Hammer, Säge, Schraubenzieher usw.) zu unserer Einrichtung. Hier können die Kinder unter Anleitung vorranging mit dem Werkstoff Holz arbeiten, altes Spielzeug o.a. auseinandernehmen und umfunktionieren uvm.

Ökologische Bildung

Unser großes Außengelände mit seinem Garten, einem Pflaumen- und einem Apfelbaum bietet zahlreiche Anlässe zur Tierbeobachtung und Erfahrungen im Umgang mit Pflanzen – oft nutzen wir zusätzlich den nahen Wald und die Felder, Bäche und Wiesen als Erfahrungsraum. Aufgrund der Tatsache, dass mehrere Menschen in und um Remblinghausen ihren Lebensunterhalt mit Land- und/oder Forstwirtschaft verdienen, sind diese Themen auch regelmäßig Bestandteil unserer Kita-Arbeit. Eine engere Kooperation besteht mit einem Landwirt in näherer Nachbarschaft des Kindergartens, der uns monatlich frische Eier für unser gemeinsames Kita-Frühstück verkauft. Wenn sich die Möglichkeit ergibt, werden Projekte mit dem zuständigen Landfrauenverband, dem zuständigen Förster oder speziell ausgebildeten Natur- und Umweltpädagogen durchgeführt. Fester Bestandteil unserer Arbeit im Jahresverlauf ist die Unterstützung der Wildvögel auf unserem Gelände durch das Aufstellen und Pflegen von Nistkästen und den Betrieb einer Vogelfutterstation.

Medien

Die Kinder haben in ihrem Alltag regelmäßig Kontakt zu den verschiedensten Medien, ständig werden neue speziell für Kinder gedachte Medien erfunden und vermarktet. Wir sehen es als unseren Auftrag an, mit den Kindern den verantwortungsvollen Umgang hiermit zu üben und ihnen, aber auch ihren Eltern, deren altersentsprechenden Einsatz näher zu bringen. So wollen wir helfen, eine Überforderung der Kinder zu vermeiden, sie aber dennoch gesellschaftsfähig zu machen in einer Welt, die ohne moderne Medien nicht mehr funktioniert. So kann der kindgerechte Einsatz von Medien unterschiedlicher Art den Kindern viele Abläufe in ihrer Umwelt anschaulich erklären, ihnen neue Spielanregungen bieten oder Lernprozesse anstoßen. Zu den Medien, die in der Kita regelmäßig genutzt werden, gehören Bücher, Laptop/PC, Digitalkamera, CD-Player und Beamer. Je nach Thema/Projekt kommen weitere Medien hinzu.

Das Spiel der Kinder nimmt einen großen Teil des Tages in unserer Kita ein, denn es dient in besonderem Maße der Persönlichkeitsentwicklung des Kindes. Es ist Grundlage für den Aufbau von vielfältigen Lernprozessen und hilft den Kindern, sich in seiner Umwelt zu orientieren, sich mit ihr auseinander zu setzen und Erlebtes zu verarbeiten. Kreativität, Ausdauer und Phantasie werden durch das Spiel gefördert.

Im sogenannten *Freispiel* wählt jedes Kind selbstbestimmt aus, womit es arbeiten oder sich beschäftigen möchte. Materialien, Orte und Räume können für eigene Interessen und Bedürfnisse genutzt werden. Im Gruppenraum, aber auch in der Turnhalle, den Nebenräumen, oder in den anderen Gruppenräumen haben die Kinder einen breiten Erfahrungsraum für ihr Spiel zur Verfügung. Allein oder mit anderen bestimmen die Kinder, welche Themen ihnen wichtig sind, was sie erforschen und ausprobieren wollen.

Die Dauer des Spiels wird durch die Kinder festgesetzt oder aber durch die festen Gruppenzeiten begrenzt. Die Erzieherinnen halten sich aus dem Spiel der Kinder oft weitgehend heraus, sind für die Kinder aber stets ansprechbar und bieten Hilfen oder Impulse an, wenn es nötig ist.  
Kinder lernen im Spiel, Regeln aufzustellen und zu befolgen und erfahren Konsequenzen für ihr Handeln. Gemeinsam mit Spielpartnern lernen sie, aufeinander einzugehen, füreinander einzustehen, selber der Bestimmende zu sein, sich unterzuordnen oder auf Augenhöhe zu agieren. Sie entdecken ihre Grenzen, lernen ihre Fähigkeiten zu erweitern oder aber ihre Möglichkeiten zu akzeptieren.

Mittagsbetreuung

Die Gestaltung der Mittagszeit ist ein wichtiger Bestandteil unserer praktischen Bildungs- und Erziehungsarbeit. Während der Übermittagsbetreuung schaffen wir für das Kind einen Ort für Beziehungen, an dem es in seiner Sozialkompetenz, der Kommunikation und Sprache, sowie dem eigenen Körperbewusstsein gestärkt und gefördert werden kann.

Darüber hinaus ist eine ausgewogene Mahlzeit in ruhiger Atmosphäre eine notwendige Grundlage für eine gesunde, körperliche, psychische und intellektuelle Entwicklung.

Vor dem Hintergrund des kath. Profils unserer Einrichtung kommt der Mittagssituation durch die Gestaltung einer gemeinsamen Mahlzeit, einer Tischgemeinschaft, dem Tischgebet und einer atmosphärischen Tischgestaltung eine besondere Bedeutung zu.

Aufgrund der zunehmend längeren Aufenthaltszeit der Kinder in der Kita, wachsen auch die Anforderungen an das einzelne Kind. Daher gewinnen Entspannungs- und Erholungsphasen, besonders für kleinere Kinder, zunehmend an Bedeutung.

Diese Zeit des Tages wird in unserer Einrichtung vom pädagogischen Personal gestaltet. Wir legen Wert darauf, dass eine Erzieherin mit maximal 10 Kindern gemeinsam zu Mittag isst, um eine überschaubare und gemütliche Tischsituation mit Gesprächen und Ritualen zu ermöglichen.

Durch eine offene und vertrauensvolle Kooperation mit den Eltern können wir auf die Bedürfnisse des einzelnen Kindes eingehen (z.B. vegetarische Ernährung, Lebensmittelallergien..) und ihm somit ein Höchstmaß an Vertrautheit und Sicherheit vermitteln.

Für alle Kinder der Übermittagsbetreuung ist eine Teilnahme an den Mahlzeiten verpflichtend. Dies gewährleistet eine höhere Absicherung von Chancengleichheit für Kinder aus unterschiedlichen Lebensrealitäten.Im Bedarfsfall ist eine Bezuschussung der Mittagsmahlzeit durch das Jugendamt möglich; eine Mahlzeit kostet aktuell 2,50 €.

Vorschulerziehung

Vorschulerziehung umfasst in unserer Kita nicht nur das letzte Jahr vor der Einschulung; sondern die gesamte Kindergartenzeit, in der das Kind entsprechend dem Alter und seines Entwicklungsstandes gefördert und gefordert wird.

Für die kindliche Entwicklung ist jedes einzelne Lebensjahr eines Kindes gleichermaßen von Bedeutung.

Dennoch messen wir dem letzten Jahr vor der Einschulung zusätzlich einen besonderen Stellenwert bei und bereiten unsere Kinder durch eine gezielte Vorschulerziehung intensiv auf den bevorstehenden Schulstart vor. Denn mit der Einschulung ändern sich auch die Anforderungen an die Kinder; es kommen neue Arbeitsweisen, Verantwortungsbereiche und ein größerer Aktionsradius auf sie zu.

In unserer Einrichtung bedeutet Vorschulerziehung die spielerische und ganzheitliche Förderung des Kindes in verschiedenen themenbezogenen Förderbereichen.

Die Ziele der Vorschulerziehung:

* Förderung des lustbetonten, eigenmotivierten Lernens
* Förderung der Selbstständigkeit
* Erlernen von sozialen Kompetenzen im Gruppenverband
* Unterstützung der kindlichen Entwicklung im Hinblick auf die Schulfähigkeit
* Herstellen von Chancengleichheit

(Defizite ausgleichen, wenn nötig externe Fördermaßnahmen einleiten)

* Entwicklung und Stärkung von Sozialkompetenz
* Positive Einstimmung der Kinder auf die Schule, um den Übergang zwischen Kita und Grundschule zu erleichtern

Zusätzlich zu den täglichen Angeboten auf Gruppenebene finden für die Kinder im letzten Kindergartenjahr regelmäßig gezielte, auf ihre Altersgruppe abgestimmte Angebote statt. An diesen Tagen werden intensive Beschäftigungen zu unterschiedlichen Lernbereichen durchgeführt, so geht es z.B. um das Einhalten von Gruppenregeln und das Umsetzen von Arbeitsanweisungen und Handlungsabläufen. Dabei ist es uns wichtig, dass die Kinder mit Spaß und Freude an die neuen Herausforderungen herangeführt werden.

Infos über unsere Zusammenarbeit mit der örtlichen Grundschule finden sich unter Punkt 11 „Zusammenarbeit mit anderen Einrichtungen und Diensten“.

Umsetzung des religionspädagogischen Leitbildes unserer Kita

Gerade in der heutigen, hektischen und von ständiger Veränderung geprägten Welt ist es sinnvoll, den Kindern Grundwerte ihres Glaubens, wie Liebe, Annahme, Vertrauen, Vergebung, Geborgenheit, Verständnis und Ehrlichkeit zu vermitteln, die ihnen helfen, ihr Leben zu bewältigen. Eine bewusst gelebte Religion kann ihnen Orientierung, Hoffnung, Trost und Selbstvertrauen geben.

Um den uns anvertrauten Kindern, die von sich aus offen für religiöse Erfahrungen und interessiert an Glaubensfragen sind, eine Auseinandersetzung mit diesem wichtigen Bestandteil des Lebens zu ermöglichen, verfolgen wir in der Kita-Arbeit das von uns entwickelte religionspädagogische Konzept „Mit allen Sinnen Gott im Sinn!“. Oberste Priorität innerhalb dieses Arbeitsansatzes hat ganz besonders eine angenehme Atmosphäre und ein respektvolles Miteinander, das den Kindern den Glauben und die Überzeugung der Erzieher vermittelt. Weiterhin beinhaltet es, wie schon im Bildungsbereich „Religion und Ethik“ beschrieben, gezielte pädagogische Angebote, die Erfahrungen in allen Sinnesbereichen ermöglichen.

Es ist uns besonders wichtig, dass wir als Erzieher selbst unsere religiöse Identität kennen und überzeugt von ihr sind, da „Glauben“ sehr stark auf der Gefühlsebene stattfindet und nicht rein didaktisch zu vermitteln ist.

Unsere wichtigsten Ziele religionspädagogischer Arbeit sind:

* Religion als Bestandteil des Alltags vermitteln
* Selbstvertrauen der Kinder stärken
* Achtung vor der Schöpfung vermitteln
* Ein bewusstes und freudvolles Erleben des Jahres ermöglichen
* Das christliche Miteinander fördern
* Wichtige Stationen im Leben des Begründers unserer Religion, Jesus Christus, veranschaulichen und eine positive Beziehung zu ihm aufbauen
* Das Ausleben des Glaubens in der Kirche attraktiv gestalten

U3-Betreuung (Betreuung unter dreijähriger Kinder) in unserer Einrichtung

Seit 2009 bietet unsere Einrichtung die Betreuung von Kindern unter drei Jahren an. Im Jahr 2010 wurde unsere Einrichtung gemäß der besonderen Ansprüche der Altersklasse „U3“ umgebaut – es wurden ein Ruheraum und ein spezieller Pflegebereich mit Wickeltisch eingerichtet und besondere Spielmaterialien und Mobiliar für die Kinder angeschafft.

Der Tagesablauf ist für die U3-Kinder so gestaltet, dass möglichst viele Wiederholungen und Rituale für klare Strukturen sorgen und Orientierung bieten. Außerdem stehen dieser Altersklasse selbstverständlich nur die Spielbereiche und -materialien zur Verfügung, die sie gefahrlos nutzen können und die aus rechtlicher Sicht für diese Altersklasse zugelassen sind – die Gesamtheit der Einrichtung und des Außengeländes mit den vielen verschiedenen Möglichkeiten und Regeln zur Nutzung, lernen sie nach und nach kennen.

Dennoch werden unsere U3-Kinder nicht isoliert betreut – sie haben regelmäßig Kontakt zu den älteren Kindergartenkindern und dem gesamten Erzieherinnenteam. Es ist uns lediglich wichtig, dass die jüngsten Kinder einen geschützten Raum haben, in dem sie sich ausprobieren und altersgerecht beschäftigen können, sowie die Sicherheit, dass immer eine fachkompetente Erzieherin in ihrer Nähe ist und ihnen die nötige Aufmerksamkeit zuteilwerden lässt, während die älteren Kindergartenkinder zum Teil auch schon ohne ständige Aufsicht spielen dürfen.

U3-Kinder, die ganztags bei uns betreut werden, haben jederzeit (besonders in den Mittagsstunden) die Möglichkeit, zu schlafen, wenn sie das Bedürfnis haben. Hierzu steht jedem Kind bei Bedarf ein eigenes kleines Bett mit Decke und Kissen in unserem Ruheraum zur Verfügung. Ein verdunkeltes Fenster, leise Musik oder eine von der Erzieherin erzählte Geschichte tragen hier zur Entspannung bei. Im Wickelraum hat jedes Kind, das noch nicht zur Toilette geht, ein eigenes Fach mit Windeln, Pflegezubehör und Wechselkleidung.

Integration / Inklusion

Integration und Inklusion sind in der heutigen Pädagogik selbstverständlicher Alltagbestandteil. Alle Kinder und Familien mit jedem denkbaren sprachlich/kulturellen oder gesundheitlichen Hintergrund sind bei uns herzlich willkommen.

Für Kinder mit Behinderungen oder anderen Entwicklungsrisiken, haben wir die Möglichkeit, einen Antrag auf besondere Fördermittel zur inklusiven Betreuung und Förderung zu stellen – d.h., dass zusätzliche finanzielle Mittel und Personal, sowie wenn nötig Fortbildungen gewährt werden, die zur bestmöglichen Förderung des jeweiligen Kindes notwendig sind. Unser Kitagebäude ist zweistöckig, aber die Haupträume sind barrierefrei im Untergeschoss zu finden, sodass auch Kinder, die nur eingeschränkt bewegungsfähig oder z.B. auf einen Rollstuhl angewiesen sind, fast überall freien Zugang haben. Die Gruppe, in der Kinder mit Behinderungen oder Entwicklungsrisiken aufgenommen werden, ist zudem platzreduziert, bzw. nicht über die Maximalbelegung hinaus belegt, was bedeutet, dass weniger Kinder von mehr pädagogischem Personal betreut werden. Alle Kinder sind gleichermaßen Teil ihrer Gruppe und der gesamten Einrichtung, sie wachsen zusammen auf, lernen gemeinsam und gestalten ihren Alltag, sodass die Teilhabe aller gesichert ist. Wir legen Wert darauf, dass alle Kinder, soweit möglich, gleich behandelt werden – selbstverständlich unter Berücksichtigung möglicher besonderer Bedürfnisse und Bedarfe der Kinder mit Behinderungen oder Entwicklungsrisiken. Wir arbeiten im engen Austausch mit dem Elternhaus und eventuellen Therapiestellen zusammen, um möglichst optimale Förderansätze zu finden, durchzuführen und zu dokumentieren. Individuell abzustimmen ist, ob gewisse Therapien auch bei uns in der Einrichtung stattfinden können, sodass den Kindern möglichst häufig ihr vertrautes Umfeld geboten werden kann, um Fortschritte in ihrer Entwicklung zu machen. Ganz natürlich ist, dass die Kinder auch selbst feststellen, dass sie unterschiedliche körperliche und/oder geistige Fähigkeiten mitbringen – diese zu erklären und darauf einzugehen, wenn die Kinder Fragen stellen, gehört mit zu unserem pädagogischen Konzept. So können die Kinder auch sehr gut mit einbezogen werden und lernen, sich gegenseitig zu unterstützen und Rücksicht zu nehmen oder auch eigene Bedürfnisse durchzusetzen.

Wir stehen in engem Kontakt mit der örtlichen Grundschule, die nach einem ähnlichen integrativen/inklusiven Konzept arbeitet, wie wir – d.h. auch dort gibt es bestimmte Integrationsfachkräfte, die die Kinder, wenn nötig, durch den Schulalltag begleiten und die Klassen personalmäßig verstärken. Wenn es möglich ist, dass die betroffenen Kinder hier eingeschult werden und keine spezielle Förderschulform (Kontakte sind bei Bedarf in der Kita zu bekommen) benötigen, stellen wir den Kontakt zwischen Kind und dem zukünftigen Schul-Integrationshelfer frühzeitig her, um einen fließenden Übergang zu gestalten. Genauso haben auch alle anderen Kinder im letzten Halbjahr ihrer Kitazeit regelmäßig Kontakt zur Schule, lernen ihrer Lehrer bei gegenseitigen Besuchen kennen und erkunden die Räumlichkeiten.

Kinder mit fremdem sprachlichen/kulturellem Hintergrund betreuen wir momentan selten, da in unserem Einzugsgebiet aktuell nur vereinzelte Familien mit Migrationshintergrund leben. Selbstverständlich sind wir aber für jede Familie offen und sehen kulturelle Vielfalt als Bereicherung unseres Alltags an. Lesen hierzu auch weiter unter Punkt 7.

Schwerpunktkonzept

Wie bereits eingangs und unter dem Punkt „Bildungsbereiche“ erwähnt, sind wir als „Haus der kleinen Forscher“ zertifiziert, das seinen Schwerpunkt im naturwissenschaftlich-technischen Bereich hat.

# Sprachförderung

Alltagsintegrierte Sprachbildung

Sprache ist der Schlüssel zur Verständigung und zum Leben miteinander. Sie ist ein wichtiger Baustein zur emotionalen, sozialen, kognitiven und Persönlichkeitsentwicklung des Menschen. Kinder im Kindergartenalter befinden sich in der Entwicklungszeit ihrer Sprachkompetenz. Beim Erkunden der Welt erlernen sie neue Wörter und deren Bedeutung. Sie lernen, durch Sprache die Welt zu verstehen und zu ordnen. Der gesamte Kita-Alltag hält unzählige Sprachanlässe und somit Übungen für den Sprachgebrauch der Kinder bereit.

Bereits am Morgen, wenn die Kinder gebracht werden, nehmen wir uns Zeit für eine kurze persönliche Begrüßung und Nachfragen zum Wohlbefinden des Kindes, um es willkommen zu heißen. Nach einer Phase des Ankommens und der Möglichkeit zum freien Spiel, in der natürlich auch weiterhin Zeit zum Erzählen ist, folgt der Morgenkreis. Hier sprechen wir darüber, welche Kinder heute da sind und welche fehlen, was wir an diesem Tag vorhaben und erzählen uns gegenseitig, was am Vortag wichtig war. Danach folgen (Spiel)Lieder, Fingerspiele oder Geschichten, die den Kindern ermöglichen, ihren Wortschatz zu erweitern, ihre Merkfähigkeit zu verbessern, ein Gefühl für Reimwörter zu entwickeln und das freie Sprechen vor einer Gruppe zu erlernen.

Generell ist es bei uns üblich, dass wir voneinander erwarten, dass wir höflich und im ganzen Satz miteinander sprechen; die Erzieherinnen als Sprachvorbild insbesondere und die Kinder, sobald ihre Sprachentwicklung dies zulässt.

Wir legen Wert darauf, dass die Kinder, die in ihrem Sprachverhalten noch Defizite haben, nicht von den Erwachsenen oder weiterentwickelten Kindern korrigiert werden – wir sind der Ansicht, dass es sinnvoller ist, die Kinder durch eine bewusst gelebte Vorbildfunktion und spielerische Übungen zum richtigen Sprechen anzuleiten.

Umgang mit Mehrsprachigkeit

Wie bereits unter dem Punkt Integration/Inklusion erwähnt, sind die Familien, deren Kinder unsere Einrichtung besuchen, üblicherweise zum überwiegenden Teil, im Durchschnitt zu mehr als 90 % deutschstämmig bzw. schon seit mehreren Generationen in Deutschland zu Hause, sodass wir nur selten mit Eltern oder Kindern arbeiten, die ohne oder mit geringen Deutschkenntnissen zu uns kommen. Familien, die aus dem Ausland zuziehen, sind aber selbstverständlich jederzeit herzlich willkommen – unter unserem pädagogischen Personal sind Ansprechpartner mit Sprachkenntnissen in Polnisch, Englisch und Niederländisch und wir sind generell bereit, uns mit jedem sprachlich/kulturellen Hintergrund auseinanderzusetzen, wenn sich der Kontakt zu einer entsprechenden Familie ergibt.

Angebote zur Sprachförderung

Über die im Punkt „Alltagsintegrierte Sprachförderung“ beschriebenen Angebote zur Sprachförderung hinausgehend, arbeiten wir mit Kindern, die sprachliche Probleme oder aber auch besondere Begabungen/Interessen haben, gezielter. Spezielle Förderspiele, Mundmotorik-Übungen oder Bücher fordern diese Kinder besonders heraus und können in einigen Fällen helfen, leichte entwicklungsbedingte Sprachstörungen auszugleichen – bei schwerwiegenderen Sprachentwicklungsverzögerungen verweisen wir im Elterngespräch auf einen externen Experten, z.B. Logopäden.

# Dokumentation

Basis für die Bereitstellung bedürfnisorientierter und anregender Entwicklungs- und Lernumgebungen sind ressourcenorientierte und ganzheitliche Beobachtungen der Lernprozesse und -fortschritte aller Kinder. Die Beobachtungen werden dokumentiert und die gewonnenen Erkenntnisse werden reflektiert, um die Kinder in ihrer individuellen Entwicklung Schritt für Schritt zielgerichtet begleiten zu können.

Die pädagogischen Fachkräfte bieten den Eltern einen regelmäßigen und wechselseitigen Austausch über die Entwicklungsprozesse ihres Kindes an.

Die individuelle, persönliche Bildungsdokumentation beinhaltet ein möglichst umfassendes Bild des jeweiligen Kindes, seiner Entwicklung, seiner Persönlichkeit, seiner Stärken, Schwächen, Interessen und Vorlieben, seiner Abneigungen und Kompetenzen.

In unserer Kita wird die Bildungsdokumentation in Anlehnung an das Portfolio-Konzept erstellt, d.h. dass jedes Kind eine eigene Arbeitsmappe besitzt, die zum einen Teil durch das Kind selbst mit Inhalt gefüllt wird (z.B. durch Zeichnungen, Bastelarbeiten), zu einem anderen Teil sind in der Mappe „Arbeitsblätter“ zu sehen, die die Kinder unter Aufsicht und nach einer bestimmten Arbeitsanweisung durch die Erzieherin in regelmäßigen Abständen bearbeiten. Hierbei werden die Kompetenzen im Bereich Malen und Schneiden, Auffassungsgabe, Feinmotorik allgemein, Wissen über die eigene Lebenswelt, Präpositionen, Sprache, Vergleiche und Sortieren nach Kategorien kindgerecht abgefragt und durch ergänzende schriftliche Aufzeichnungen der Erzieherin dokumentiert. Die Wiederholung der Arbeitsblätter im jährlichen Abstand ermöglicht das klar vergleichbare Weiterkommen oder Stillstehen des Kindes in seiner Entwicklung.

Der letzte Teil der Bildungsdokumentation beinhaltet Beobachtungsbögen und –berichte, sowie zugehörige Fotos; außerdem werden stets alle Protokolle von Elterngesprächen in der Mappe des Kindes abgeheftet.

Das gemeinsame Erstellen der Bildungsdokumentationen bietet den Kindern und Erzieherinnen viele Vorteile – die Kinder haben beim Durchblättern ihrer Mappen die Möglichkeit, ihre eigene Entwicklung bewusst zu begreifen, sie werden durch das hohe Maß an selbsttätigem Arbeiten optimal auf ihre Schullaufbahn vorbereitet, erleben sich selbst als produktiv, fühlen sich ernst genommen und besonders beachtet. Die Erzieherinnen haben die Gelegenheit, die Kinder bewusst wahrzunehmen, sich mit ihnen und ihren Bedürfnissen auseinanderzusetzen und ihnen besondere Achtung und Aufmerksamkeit entgegenzubringen, wodurch ihr Blick für jedes einzelne Kind geschärft wird.

Die Eltern haben jederzeit das Recht, Einblick in die Bildungsdokumentation ihres eigenen Kindes zu nehmen und sie als Gesprächsgrundlage für Arztbesuche oder beim Übergang zur Schule zu nutzen. Der Kindergarten gibt die Bildungsdokumentationen ohne das Einverständnis der Eltern selbstverständlich nicht an Dritte weiter und bewahrt sie stets verschlossen im Kindergarten auf, bis das Kind den Kindergarten verlässt. Ab diesem Zeitpunkt gehen die Mappen in den Besitz der Eltern und Kinder über.

# Zusammenarbeit mit Eltern

Gestaltung der Eingewöhnungsphase

Für all unsere Kinder, die neu aufgenommen werden, bieten wir eine Eingewöhnungsphase an, die von den Eltern begleitet wird. Beginnend mit ersten gemeinsamen „Schnuppernachmittagen“, an denen Eltern und Kinder die Kita zunächst für etwa zwei Stunden gemeinsam besuchen und kennenlernen, über die schrittweise Gewöhnung an den regelmäßigen Kitabesuch. So haben die Eltern die Möglichkeit, ihre Kinder in der ersten Zeit im Alltag zu begleiten und mit ihnen gemeinsam für einige Stunden in die Kita zu kommen, bevor die Kinder irgendwann zum ersten Mal allein bei uns bleiben. Wie lang diese Phase ist, entscheidet jede Familie individuell in Absprache mit den Erzieherinnen und zum Wohle des Kindes. Zur Erleichterung der Trennung vom eigenen Zuhause dürfen die Kinder in ihren ersten Kita-Wochen z.B. ein Kuscheltier von zu Hause mit in die Kita bringen, das ihnen Sicherheit und Vertrautheit vermittelt. Außerdem versuchen wir den Dienstplan der Erzieherinnen so zu gestalten, dass die Kinder in der Eingewöhnungsphase immer eine feste Bezugsperson aus den Reihen des pädagogischen Personals in ihrer Nähe haben. Unser Ziel ist es, Vertrauen zu Kindern und Eltern aufzubauen und einen sorgen- und angstfreien Kitabesuch zu ermöglichen. Hierzu sprechen wir uns eng mit den Eltern über Vorlieben, Abneigungen und Gewohnheiten der Kinder ab und gestalten den Alltag in der Kita mit vielen gleichbleibenden Ritualen und Regeln, die den Kindern Sicherheit vermitteln. Kurze Rücksprachen zwischen Eltern und einer Erzieherin am Mittag oder Nachmittag, wenn die Kinder abgeholt werden, sind in den ersten Wochen an der Tagesordnung. Nach etwa 6-8 Wochen der Eingewöhnung folgt dann ein erstes längeres Elterngespräch, bei dem die Eingewöhnungsphase und die Zufriedenheit mit der Zusammenarbeit auf beiden Seiten reflektiert werden.

Beziehungsgestaltung

Der wichtigste Bildungs- und Lebensraum des Kindes ist seine Familie, seine wichtigsten Vertrauenspersonen die eigenen Eltern. Daher sind uns eine gute Beziehung und eine enge Zusammenarbeit mit den Eltern der uns anvertrauten Kinder für die gesamte Zeit ihres Kitabesuches sehr wichtig. Wir treten allen Eltern gleichermaßen aufmerksam mit Respekt, Ehrlichkeit, Offenheit und Zuverlässigkeit entgegen - diese Umgangsformen erwarten wir im Umkehrschluss uns gegenüber ebenfalls. Auf freiwilliger Basis erfragen wir schon bei der Anmeldung des Kindes einige persönliche Daten der Eltern (z.B. Beruf und Arbeitsplatz, Wohnsituation), um eine Gesprächsgrundlage und erste Informationen über das familiäre Leben unserer Kita-Kinder zu bekommen. Dies hilft uns, Erzählungen und Verhaltensweisen der Kinder besser zu verstehen und darauf eingehen zu können. Wir freuen uns, wenn die Eltern uns über relevante Veränderungen im Privatleben der Familien informieren, wenn diese für unsere Arbeit mit den Kindern von Bedeutung sein können. Selbstverständlich unterliegen alle Angaben, die die Eltern uns gegenüber machen dem Datenschutz und unserer Schweigepflicht und wir respektieren die Privatsphäre jeder Familie – niemand wird bedrängt, mehr von sich selbst preiszugeben, als es für die Gestaltung einer professionellen Erziehungspartnerschaft nötig ist.

Wir legen außerdem Wert darauf, dass die Eltern ihre Kinder vom Kita-Besuch abmelden (durch eine persönliche Information am Vortag oder einen kurzen Anruf), wenn sie krank sind, in den Urlaub fahren oder aus anderen Gründen nicht kommen. Jedes Kind ist ein wichtiger Bestandteil seiner Gruppe und der gesamten Kita und üblicherweise fällt sein Fehlen auch den anderen Kindern auf – dann ist es uns wichtig, dass wir erklären können, warum es nicht da ist. Insbesondere für Ganztagskinder ist es zusätzlich auch aus rein organisatorischen Gründen (Bestellung des Mittagessens) notwendig, dass sie rechtzeitig abgemeldet werden.

Formen der Zusammenarbeit

Unser Förderverein, der 2006 von Eltern gegründet wurde, ist ein wichtiges Bindeglied zwischen der Einrichtung und der gesamten Elternschaft. Seine Hauptaufgabe besteht darin, den Kindergarten finanziell zu unterstützen, er organisiert aber beispielsweise auch Feste und Aktionen, die das Kennenlernen und den Zusammenhalt untereinander fördern und helfen, neue Eltern/Familien rasch zu integrieren. Weitere Informationen zu unserem Förderverein können dem Flyer im Anhang entnommen werden.

Sprecher für die Eltern ist in jedem Jahr der Elternrat, der aus zwei Elternteilen pro Gruppe besteht und bei der ersten gemeinsamen Elternversammlung der Kita im frühen Herbst gewählt wird. Er steht in regelmäßigem Dialog mit der Kita-Leitung, bestimmt mit über die Verteilung der Schließungstage der Kita und wird besonders in Veränderungsprozesse oder andere Entscheidungen mit einbezogen. Außerdem ist er dafür verantwortlich, dass Elternwünsche und - sorgen ins Erzieherinnenteam bzw. oftmals zuerst zur Kita-Leitung transportiert werden.

Zusammenarbeit kann auch entstehen, indem die Eltern ihre persönlichen Ideen und Kompetenzen in den Kita-Alltag mit einbringen, indem sie z.B. pädagogische Projekte oder Themenreihen begleiten, bei Arbeiten in der Kita oder auf dem Außengelände unterstützend tätig werden oder ihren eigenen Arbeitsplatz als Exkursionsziel für die Kita zur Verfügung stellen. Für Ideen und Anregungen sind wir jederzeit offen.

Formen der Information

So oft wie möglich suchen wir das persönliche Gespräch mit den Eltern um relevante Informationen zum eigenen Kind und zum Kita-Alltag weiterzugeben – täglich geschieht dies bei kürzeren „Tür-und-Angel“-Gesprächen, in regelmäßigen Abständen laden wir aber auch zu ausführlicheren Elternsprechzeiten ein. Regelmäßig erhalten alle Eltern außerdem schriftliche Informationen über aktuelle Termine, Themen, Abläufe und Veränderungen in der Kita; entweder in Form eines persönlichen Elternbriefes, der in der Kita ausgehändigt wird oder per Aushang an unserer Eltern-Informationswand im Haupteingangsbereich der Kita. Eine weitere Infowand zeigt die aktuellen Speisepläne, die durch farbige Bebilderung auch für die Kinder lesbar sind. Ebenso finden die Eltern im Eingangsbereich Details zum pädagogischen Personal – jedes Mitglied des Teams wird kurz vorgestellt und der ausgehängte Dienstplan aller Erzieherinnen gibt den Eltern Aufschluss darüber, wer wann in der Kita anzutreffen ist und welche Zuständigkeitsbereiche das pädagogische Personal hat.

Formen der Beteiligung und Beratung

Wie bereits erwähnt, wird insbesondere der Elternrat unserer Einrichtung an Entscheidungen und Veränderungsprozessen beteiligt und auch zuerst über Neuerungen oder anderweitige, die Kita betreffende, Abläufe informiert. Die dem Elternrat angehörenden Eltern haben dann die Gelegenheit, Einwände oder weiterführende Anregungen einzubringen und somit das Weiterarbeiten mit den Informationen mit zu beeinflussen. Selbstverständlich hat der Elternrat jederzeit die Möglichkeit, seinerseits um ein Treffen mit der Einrichtungsleitung und/oder Vertreterinnen des pädagogischen Personals oder des Trägers zu bitten, um eigene Interessen vorzubringen.

Die gesamte Elternschaft wird in regelmäßigen Abständen, zumeist in Form einer (auf Wunsch anonymen), schriftlichen Abfrage, zur Zufriedenheit mit dem Konzept, den Öffnungszeiten, dem Personal u.a. befragt. Außerhalb dieser Abfrage wird den Eltern nach Absprache jederzeit Gelegenheit gegeben, persönliche Belange anzusprechen. Ebenso ist dies in (auf Wunsch anonymer), schriftlicher Form möglich, indem die Eltern eine Nachricht in unseren Elternpostkasten einwerfen – hier aufgefundene Kritik, Ideen oder Lob, werden in regelmäßigen Abständen an das gesamte pädagogische Team weitergegeben und dort bearbeitet.

Wir sehen uns selbst weniger als Elternberater, sondern als Elternbegleiter. Unser Ziel ist es, unsere pädagogische Ausbildung zu nutzen, um die Eltern in ihrer eigenen Erziehungskompetenz zu stärken und im Dialog Möglichkeiten zu gelingender Elternschaft zu finden. Wir möchten ihnen helfen, Bildungspotentiale und Bildungshindernisse bei den uns anvertrauten Kindern zu erkennen und sinnvoll damit umzugehen. Darüber hinaus ist es uns wichtig, Eltern für ihre wichtige Rolle als Vorbild und Vertrauens-/Bezugsperson für das eigene Kind zu sensibilisieren.

Sollten wir eine Notwendigkeit hierzu beobachten, vermitteln wir gern in enger Absprache mit den Eltern Kontakte zu Erziehungsberatungsstellen, Therapeuten oder Ärzten, wenn die Ansätze, die wir in unserer täglichen Arbeit verfolgen, nicht ausreichen, um bestimmte Kinder optimal auf ihr weiteres Leben vorzubereiten.

# Partizipation / Beschwerde

Partizipation bezeichnet grundsätzlich verschiedene Formen von Beteiligung, Teilhabe bzw. Mitbestimmung.

Partizipation in unserer Kindertageseinrichtung ist die ernst gemeinte, altersgemäße Beteiligung der Kinder am Einrichtungsleben im Rahmen ihrer Erziehung und Bildung. Grundvoraussetzung für eine gelingende Partizipation ist eine positive Grundhaltung der Erzieher/innen. Die Kinder werden als Gesprächspartner wahr- und ernstgenommen, ohne dass die Grenzen zwischen Erwachsenen und Kindern verwischt werden. In diesem Rahmen werden in unserer Kita auch altersangemessene Formen des Beschwerdemanagements gemeinsam mit den Beteiligten gefunden und durchgeführt.

Partizipation wird (als Grundhaltung) ebenso in der Zusammenarbeit mit den Eltern und im Team umgesetzt.

Formen der Mitwirkung / -bestimmung für Kinder und Eltern

Die Formen der Partizipation für Eltern wurde bereits unter Punkt 9. „Zusammenarbeit mit Eltern“ beschrieben, sodass es an dieser Stelle um die Mitwirkungs- und Mitbestimmungsmöglichkeiten der Kinder geht.

Zunächst ist es uns wichtig, dass wir alle Kinder, mit all ihren individuellen Interessen, Bedürfnissen und Fähigkeiten ernst nehmen. Alle Kinder sind gleichermaßen Teil unserer Kita-Gemeinschaft und werden somit gleichermaßen respektiert und wahrgenommen. Für alle gelten im Allgemeinen die gleichen Regeln und Absprachen, die altersentsprechend festgelegt werden und das pädagogische Personal tritt den Kindern wohlwollend und offen gegenüber, was entscheidend zu einem grundsätzlichen Sicherheits- und Geborgenheitsgefühl beiträgt. Dieses Vertrauen der Kinder uns gegenüber soll dafür sorgen, dass die Kinder nach einer gewissen Eingewöhnungsphase das Selbstbewusstsein erlangen, uns auch auf Fehler hinzuweisen und ihre eigenen Rechte einzufordern, wenn sich eine solche Situation ergibt. In Einzel- oder Gruppengesprächen, z.B. im Morgenkreis, dürfen die Kinder jederzeit offen ansprechen, wenn sie etwas belastet, wenn sie etwas von sich erzählen möchten, wenn sie eine Idee für den Kita-Alltag haben o.a. und wir achten darauf, dass alle Einwände seitens der Kinder aufmerksam angenommen und zeitnah besprochen werden. Selbstverständlich müssen die Kinder teilweise erkennen, dass nicht all ihre Wünsche und Anregungen umgesetzt werden können; dann sehen wir es als unsere Aufgabe an, die Gründe hierfür transparent zu machen.

Die Kinder erlangen außerdem durch bestimmte Aufgaben ein Mit-Verantwortungsgefühl für unsere Gemeinschaft – so helfen sie z.B. beim Blumengießen, Geschirr abräumen, Fegen, Staubsaugen, der Raumgestaltung, dem Aushängen von Elterninformationenaushängen oder ähnlichem, um einen Einblick in alle zum gemeinsamen Leben notwendigen Abläufe zu bekommen und zu deren Gelingen beizutragen, was ihr Selbstwirksamkeitsgefühl nachhaltig stärkt. Wir achten darauf, den Kindern so selten wie möglich Verantwortung abzunehmen oder ihnen in ihrem Denken vorzugreifen, um ihre Eigenständigkeit zu fördern.

Im bereits unter Punkt 6. „Grundsätze der Bildung und Förderung“ beschriebenen Freispiel haben die Kinder besonders viel Raum zur Mitwirkung und Bestimmung – die entscheiden großteilig selbst über den Spielort, die Spielpartner, die Spielregeln, das Spielmaterial und den genauen Ablauf; die in der Kita geltenden Regeln lassen ihnen hier genügend Handlungs- und Entscheidungsspielraum.

Bezüglich der für die gesamte Kita geltenden Regeln werden ebenfalls regelmäßig die Einwände und Bedürfnisse der älteren Kita-Kinder mit einbezogen – Sinn und Unsinn von geltenden oder neuen Regeln werden besprochen und im Dialog mit den Kindern wird festgelegt, welche Regeln bestehen bleiben, welche sich verändern oder wegfallen.

Die Kinder bestimmen außerdem das Gruppenthema mit, indem wir hierzu ihre Interessen und Ideen anhören und nach Möglichkeit mit einbeziehen. Zudem greifen wir aktuelle sogenannte „Entwicklungsfenster/Bildungsfenster“ der Kinder auf, d.h., dass wir beispielsweise die Kinder, die sich gerade besonders für Buchstaben interessieren, darin fördern und unterstützen, in diesem Bildungsbereich dazuzulernen und ihre Wissbegierde mit passendem Bildungsmaterial zu stillen.

Beschwerdemanagement

Den Eltern und auch Kindern unserer Einrichtung vermitteln wir, dass der beste Ansprechpartner für eine Beschwerde immer derjenige ist, den sie unmittelbar betrifft – ein persönliches Gespräch kann oft rasch zur Klärung eines Sachverhaltes beitragen. Beschwerden, die die Gesamtheit der Einrichtung betreffen, sind nach Möglichkeit direkt der Einrichtungsleitung oder deren Abwesenheitsvertretung vorzutragen. Auch den Kindern ist klar, wer die Einrichtungsleitung ist und wo diese üblicherweise anzutreffen ist, sodass auch sie die Möglichkeit haben, Beschwerden zu äußern, die genauso ernstgenommen und weiterbearbeitet werden, wie die der Erwachsenen.

Generell ist es uns wichtig, dass alle, die einen Grund zur Beschwerde haben, diesen auch möglichst zeitnah ansprechen, um eine vertrauensvolle und angenehme Atmosphäre in unserer Kita zu gewährleisten. Jede Kritik wird ernstgenommen und mit Respekt behandelt, ganz gleich, welchen Ursprunges sie ist, da die Zufriedenheit von Eltern und Kindern uns sehr wichtig ist.

Selbstverständlich besteht immer auch die Möglichkeit, Beschwerden/Kritik anonym in schriftlicher Form zu äußern – hierzu sollte der unter Punkt 9. beschriebene Elternpostkasten genutzt werden.

Beschwerden, die nicht ausdrücklich vertraulich geäußert wurden, werden stets im gesamten Team des pädagogischen Personals angesprochen, sodass für alle gleichermaßen klar ist, wie sich geeinigt wurde oder wie anderweitig weiter damit verfahren wird. Gravierende Beschwerden oder solche, die die Gesamtheit der Kita-Arbeit (politisch, gesetzlich, trägerbestimmt) betreffen, werden selbstverständlich auch an unseren Träger gemeldet und ggf. dort weiterbearbeitet, hierfür gibt es eigens entwickelte Beschwerdeformblätter.

# Zusammenarbeit mit anderen Einrichtungen und Diensten

Jugendamt, Frühförderung, Therapeuten, Schulen

Das Kreisjugendamt Meschede entscheidet in enger Zusammenarbeit mit dem Landesjugendamt in Münster über die Belegung unserer Einrichtung. Des Weiteren besteht die Möglichkeit, dass das Jugendamt Zuschüsse zur Mittagsverpflegung unserer Ganztagskinder bereitstellt, wenn den Eltern die finanziellen Mittel hierzu fehlen. Ein entsprechender Antrag muss von den Eltern selbst gestellt werden; aktuell liegt die Förderung bei 1,50 € pro Mahlzeit. Ebenso wird das Jugendamt aktiv, wenn Eltern überfordert sind und Unterstützung bei Ihrem Erziehungsauftrag benötigen oder wenn das pädagogische Personal unserer Kita eine Kindeswohlgefährdung feststellt oder befürchtet und dort meldet.

Der Hochsauerlandkreis betreibt in Zusammenarbeit mit der Caritas, dem DRK, der AWO und den Krankenkassen eine heilpädagogische Frühförderstelle, die Ansprechpartner für Eltern mit Kindern ist, die Entwicklungsverzögerungen oder -störungen zeigen. Den Kontakt hierzu vermitteln wir gern, wenn den Eltern oder uns der Bedarf für ein Kind auffällt. Fachkräfte der Frühförderstelle kommen auf Wunsch auch in die Kita, um hier mit den entsprechenden Kindern zu arbeiten, da es oft von Vorteil ist, diesen ein vertrautes Umfeld für die Fördereinheiten zu bieten.

Kinder mit gesundheitlichen oder psychischen Krankheiten, die eine gezielte Therapie erfordern, können bei uns oder der Frühförderstelle oft nicht ausreichend gefördert werden, sodass wir sie und ihre Eltern an Fachleute weiterleiten – gute Erfahrungen haben wir diesbezüglich beispielsweise mit dem Therapiezentrum Strehl in Meschede gemacht, das Logopädie, Ergotherapie, Padovan-Therapie, Castillo-Morales-Therapie, Handtherapie und Therapeutisches Klettern anbietet, sowie Fachleute für Lernschwierigkeiten wie Legasthenie oder Dyskalkulie beschäftigt.

Eine besonders enge Zusammenarbeit besteht mir der ortsansässigen Grundschule, dem Teilstandort Remblinghausen der *Schule unter dem Regenbogen* Meschede. Die Grundschule ist ein wichtiger Kooperationspartner für uns, da wir vom Lehrerteam viele wichtige Informationen darüber bekommen, wie wir als Einrichtung und auch die Eltern zu Hause ihre Kinder möglichst optimal auf den Schulstart vorbereiten können. Durch Schnuppertage von Kitakindern und Schülern der ersten Klasse mit deren Lehrern, vermitteln wir unseren Kita-Kindern im letzten Jahr ein Gefühl von Sicherheit gegenüber dem neuen Lebensraum Schule und helfen so eine fast sorgenfreie Vorfreude auf den Schulbeginn zu entwickeln.

Ebenso arbeiten wir eng mit den Fachschulen im HSK zusammen, die Erzieherinnen und Erzieher ausbilden. Üblicherweise begrüßen wir mehrfach im Jahr Praktikantinnen/en bei uns, die einen Teil ihrer Ausbildung bei uns absolvieren. Auch Schüler von Haupt-/Real- und Gesamtschulen oder Gymnasien, die eine Berufsorientierungspraktikum machen möchten, sind uns herzlich willkommen.

Kirchengemeinde

Die Kirchengemeinde Remblinghausen mit ihrem Kirchenvorstand und Pfarrgemeinderat, sowie einigen weiteren Gremien und Einrichtungen, spielt in unserem Alltag eine wichtige Rolle. Wir sehen uns als festen Bestandteil der Gemeinde und tragen gern zu deren Belebung und Zusammenarbeit bei. So sind wir beispielsweise regelmäßig an der Mitgestaltung des Pfarrfestes beteiligt und bereiten Angebote für Kinder in der Pfarrkirche („Mini-Gottesdienst“, St. Martin) vor und führen sie in Kooperation mit anderen Beteiligten durch. Zu Gottesdiensten der Kita ist stets die ganze Gemeinde eingeladen. Durch die Unterbringung der katholischen öffentlichen Bücherei in unserem Gebäude ist der Kontakt zu dieser Einrichtung der Kirchengemeinde besonders eng.

Da Remblinghausen seit dem Anschluss an den Pastoralverbund Meschede-Bestwig keinen eigenen Pastor und Gemeindereferenten mehr beschäftigt, ist der Kontakt zu Hauptamtlichen der Kirche eher selten geworden, aber wir nehmen so oft es geht die Gelegenheit wahr, den Kindern und Eltern auch diese Begegnung zu bieten.

Auch die nicht kirchlichen Vereine des Ortes sind immer gern zu einer Zusammenarbeit bereit, wenn sich die Möglichkeit z.B. innerhalb eines pädagogischen Projektes ergibt. Im Gegenzug werben wir regelmäßig durch Aushänge oder das Verteilen von Flyern für deren Veranstaltungen oder Mitgliedersuche.

# Öffentlichkeitsarbeit

Zur Öffentlichkeitsarbeit im Innenverhältnis unserer Einrichtung gehört eine ansprechende und von Struktur, Ordnung und Stringenz geprägte Gestaltung des Gebäudes mit all seinen Räumen, die unsere pädagogischen Schwerpunkte wiederspiegelt. Besonders der Eingangsbereich der Kita trägt viel zum ersten Eindruck von Eltern und Besuchern bei. Dort, wo all diese Personengruppen regelmäßig verkehren, wird das Kita-Personal vorgestellt und die pädagogische Arbeit transparent gemacht; aktuelle Aushänge geben weiteren Aufschluss über die internen Abläufe, Termine und Veranstaltungen der Kita. Weiterhin zählt auch das Verhalten und das Erscheinungsbild der Mitarbeiter(innen) zu dem, was die Öffentlichkeit besonders stark wahrnimmt – ein gepflegtes Äußeres und ein wertschätzender Umgang untereinander und mit den Kunden (Eltern und Kindern) und Besuchern ist uns dementsprechend sehr wichtig.

Zur Öffentlichkeitsarbeit im Außenverhältnis unserer Kita gehören die verschiedensten Kooperationspartner: Gruppen, Vereine, Personen und andere Einrichtungen in unserer Umgebung. Hinzu kommt die Gestaltung von Festen, Gottesdiensten oder Tagen der offenen Tür unter Beteiligung der Gemeinde. Publikationen in der Presse, Einrichtungsflyer, die im direkten Umfeld der Kita ausliegen und insbesondere unsere Internetseite (www.kita-st-jakobus.de) bieten der Öffentlichkeit stets aktuelle Informationen über unsere Arbeit.

Öffentlichkeitsarbeit stärkt die Kita-Mitarbeiter(innen) in ihrer Selbstwahrnehmung und hilft ihnen, persönliche Fähigkeiten wie kompetente Gesprächsführung, Verantwortungsübernahme, kritische und konstruktive Auseinandersetzung mit anderen, Zielorientierung und Ehrgeiz auszubauen. Die Kinder können durch aktives Mittun im Bereich Öffentlichkeitsarbeit lernen, sich zu engagieren und auf sich aufmerksam zu machen, sich selbst darzustellen und als wichtiges Glied innerhalb der Welt der Erwachsenen wahrzunehmen und bekommen die Gelegenheit, ihr direktes und weiteres Umfeld genauer zu erkunden und zu verstehen.

In der Zusammenarbeit mit den Eltern schafft eine transparente Arbeitsweise der Kita Vertrauen und Sicherheit, regt zu offenem Austausch untereinander an und beugt Missverständnissen vor.

Der Träger einer Kita kann durch gute Öffentlichkeitsarbeit eine „Brücke“ zu seiner Einrichtung schlagen – diese muss sowohl auf Trägerseite als auch auf der Seite der Kita begonnen werden und führt langfristig zu einem vertrauensvollen Austausch, gegenseitiger Unterstützung und einem persönlich-fachlichen Wohlbefinden.

Die einrichtungsfernen Ziel- und Interessengruppen, insbesondere die Gemeinde, in der unsere Kita angesiedelt ist, nehmen durch die Anstrengungen der Kita im Bereich der Öffentlichkeitsarbeit deren pädagogisches Handeln und die damit verbundene Bedeutung für die jüngste Generation ihres Ortes wahr.

Somit ist die Öffentlichkeitsarbeit ein wichtiger Teil unserer Einrichtung und sichert uns eine wichtige Position in der Gesellschaft.

# Qualitätssicherung

Träger und Kindertageseinrichtung verstehen sich als lernende Organisationen, die ihre Qualität fortlaufend und systematisch weiterentwickeln.

Transparente Kommunikationsstrukturen und ein ebensolcher Informationsfluss sind Grundlage für die aktive Beteiligung von Leitung, Mitarbeiter/innen, Eltern und Kindern (Partizipation/Beschwerdemanagement).

Die Sicherung und Weiterentwicklung der Qualitätsstandards der Kitas werden durch kontinuierliche Fort- und Weiterbildung der pädagogischen Fachkräfte und durch regelmäßige Dienst- und Mitarbeitergespräche zwischen Träger, Leitung und pädagogischen Fachkräften gewährleistet. Der Träger führt ca. fünf bis sechs Leiterinnenkonferenzen pro Jahr durch. In der Kita finden regelmäßige Team- und Mitarbeitergespräche statt. Auf Träger- und Kitaebene führt jeder Vorgesetzte ein Mitarbeiterjahresgespräch mit seinen Mitarbeiter/innen. Die Fortbildungs­planung wird jährlich zwischen Träger und Leitung besprochen und vereinbart.

Der Träger nimmt seine Trägerverantwortung durch die Zuordnung einer pädagogischen Regionalleitung für jede Kita wahr. Die Trägerverantwortung umfasst u.a. die Sicherung des Einhaltens der gesetzlichen Grundlagen, die Vereinbarung von Fach- und Organisationszielen mit der Leitung und die Überwachung der Umsetzung, die Gewährleistung struktureller, finanzieller und personeller Rahmenbedingungen, die Anregung und Unterstützung von Vernetzungen, sowie die fachliche Weiterentwicklung der Kita.

Die Regionalleitung übernimmt die Dienst- und Fachaufsicht für die Kita. Mit der Leitung der Kita werden pro Kindergartenjahr regelmäßig drei standardisierte Dienstgespräche geführt. Dazu kommen Gespräche, die aufgrund eines bestimmten Anlasses erforderlich werden. Zudem stehen der Kita Ansprechpartner in Personal-, Finanz-, Bau- und Betriebsorganisationsfragen beim Gemeindeverband (Verwaltungsdienstleister) zur Verfügung.

Wie bereits erwähnt, werden auch die Eltern in die Qualitätssicherung der Kita-Arbeit mit einbezogen, in dem sie regelmäßig nach ihrer Zufriedenheit mit den Öffnungszeiten und der pädagogischen Arbeit gefragt werden; dies geschieht neben den persönlichen Gesprächen auch durch (auf Wunsch anonyme) schriftliche Elternfragebögen. Ebenso ist in Versammlungen des Elternrates, Versammlungen auf Gruppenebene oder der Elternvollversammlung, die einmal jährlich stattfindet, Gelegenheit zum gemeinsamen Weiterentwickeln der Kita-Arbeit.

Die wirtschaftliche Lage der Kita wird durch die Leitung in Zusammenarbeit mit dem Fachbereich Finanzen des Trägers überwacht. Ein strukturiertes Abrechnungs- und Buchhaltungssystem gibt Aufschluss über die jährlichen Ausgaben und Einnahmen. Auch alle anderen Verwaltungsaufgaben werden zu einem großen Teil nach genau festgelegten Mustern erledigt und dokumentiert.

Die pädagogische Arbeit, Projekte, Feste, Veranstaltungen, Öffentlichkeitsarbeit und Aktionen im Rahmen von Elternarbeit werden ebenfalls dokumentiert und in der sogenannten *Jahresmappe* abgeheftet. Dort lässt sich also leicht nachschauen, was wann und auf welche Art und Weise mit welchem Erfolg und welcher Zufriedenheit durchgeführt wurde.

# Anlagen







